

Eine neue Bundeswehr nach der "Zeitenwende"?

Autor(en): **Goertz, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **188 (2022)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1033161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Bundeswehr nach der «Zeitenwende»?

Noch ist nichts bei der Truppe angekommen, was aus dem 100 Milliarden Euro schweren Sondervermögen für die deutsche Bundeswehr versprochen worden ist. Das Beschaffungswesen erweist sich als sehr schwerfällig, weshalb Reformen angesagt worden sind.

Stefan Goertz

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz sprach drei Tage nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine – und damit nach dem Beginn eines neuen Ost-West-Konfliktes auf der Ebene eines Krieges in Europa – von einer «Zeitenwende» und versprach der Bundeswehr ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro sowie das zukünftige Erfüllen des Zwei-Prozent-Ziels der NATO.

Die Anschaffungsliste aus dem Sommer 2022

Die Bundesregierung legte dem Bundestag Anfang Juni 2022 eine Liste mit den Rüstungsgütern vor, die mit dem 100 Milliarden Euro schweren Sondervermögen der Bundeswehr beschafft werden sollen. Diese Anschaffungsliste gliederte sich in sechs Bereiche:

– **Luft** (40,9 Milliarden Euro): Als Nachfolger für den alternden Tornado soll der US-Tarnkappen-Jet F-35 beschafft wer-

den. Dieser ist entscheidend für die sogenannte nukleare Teilhabe, einem Abschreckungskonzept der NATO, bei dem Mitgliedsstaaten Zugriff auf US-Atombomben haben und diese im Ernstfall transportieren können. Bis zum Jahr 2027 soll auch die Entwicklung des gemeinsam mit Frankreich und Spanien geplanten Kampfflugzeugprojekts Future Combat Air System aus dem Sondervermögen finanziert werden. Auf der Beschaffungsliste steht ausserdem die Entwicklung und der Kauf eines neuen Eurofighter-Modells für elektronische Kriegsführung (ECR Eurofighter). Weitere Gelder sollen auch in die Bewaffnung der Heron-Drohne fliessen sowie in die Beschaffung von schweren Transporthubschaubern, leichten Unterstützungshubschaubern, Seefernaufklärern und des weltraumbasierten Frühwarnsystems Twister.¹

– **See** (19,3 Milliarden Euro): Für die Marine plante das Verteidigungsministerium im Juni 2022 die Anschaffung weiterer Korvetten vom Typ 130, Fregatten F126 sowie des Jagd-U-Boots 212 CD. Hinzu kommen Mehrzweckkampfböote und ein Nachfolger für das bisherige Festrumpfschlauchboot, das beispielsweise die Kampfschwimmer einsetzen. Zudem sollen Entwicklung und Beschaffung einer künftigen Marine-Rakete, U-Boot-Flugabwehrflugkörper und Gerät zur Unterwasserortung finanziert werden.²

– **Landstreitkräfte** (16,6 Milliarden Euro): Bei den Landstreitkräften lag der Schwerpunkt der Anschaffungsliste aus dem Juni

2022 vor allem auf der Nachfolge für den Schützenpanzer Marder und den Truppentransporter Fuchs. Auch die restliche Nachrüstung des Schützenpanzers Puma soll finanziert werden. Hinzu kommen bis zum Jahr 2024 Mittel für die Entwicklung eines Nachfolgers für den Leopard-2-Panzer, der gemeinsam mit Frankreich entwickelt werden soll.³

– **Führungsfähigkeit der Bundeswehr** (20,7 Milliarden Euro): Hierbei steht die Digitalisierung der Bundeswehr im Mittelpunkt, beispielsweise über neue Funkgeräte sowie Gelder für einen Rechenzentrumsverbund. Hinzu kommen elektronische Führungsinformationssysteme für Einsätze und Investitionen in Satellitenkommunikation.⁴

– **Forschung und Entwicklung** (500 Millionen Euro): Projekte sind hier bessere land- und seegebundene Navigation sowie die Überwachung und Sicherung grosser Räume mittels Künstlicher Intelligenz.⁵

– **Bekleidung und persönliche Ausrüstung** (2 Milliarden Euro): Im Bereich der Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten sollen Nachtsichtgeräte und Sprechsätze mit Gehörschutz für den Gefechts Helm angeschafft werden, dazu Mittel für die weitere Beschaffung des Kampfschuhsystems Streitkräfte, dem neuen Stiefel der Bundeswehr.⁶

Am 10. Juni nahm das zur Stärkung der Bundeswehr geplante Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro die letzte Hürde, indem der Bundesrat dem Sonder-



◀ Die Marine soll Jagd-U-Boote 212 erhalten.

Bild: Wikimedia Commons

fonds und der damit verbundenen Grundgesetzänderung zustimmte. Für die Verfassungsänderung war eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Die überwiegende Mehrheit der Bundesländer stimmte der Änderung des Grundgesetzes zu. Die Bundesländer mit Regierungsbeteiligung der Partei Die Linke – Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen – enthielten sich.⁷

Angebrachte Skepsis?

Nach Angaben einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft bleibt Deutschland wohl auch für die Jahre 2022 und 2023 unter dem NATO-Ziel von zwei Prozent des jährlichen BIP für Verteidigung. Allein für die Jahre 2022 und 2023 sollen fast 18 Milliarden fehlen (Spiegel). Nach Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft werde das NATO-Ziel von zwei Prozent bis ins Jahr 2026 nur beinahe erreicht. Ab 2027 sei die entsprechende Finanzierung jedoch völlig ungeklärt. Wenn das Sondervermögen bis dahin aufgebraucht sei und der Verteidigungshaushalt nicht erhöht werde, entstehe «eine Lücke von rund 35 Milliarden Euro».⁸ Deswegen forderte das Institut der deutschen Wirtschaft spätestens ab dem Jahr 2026 zur Einhaltung des Zwei-Prozent-Ziels ein «um gut 60 Prozent vergrössertes reguläres Verteidigungsbudget».⁹

In Bezug auf die Frage, wie schnell die Rüstungsgüter in der Truppe ankommen, wird kritisch auf das Beschaffungswesen der Bundeswehr, das BAAINBw, verwiesen, das seit langer Zeit stark kritisiert wird und als eine der grössten Hürden für die dringend notwendige Reform des Beschaffungswesens der Bundeswehr gilt. Es hat mehr als 11 000 Mitarbeiter, die an über 100 Standorten arbeiten, die Zentrale ist in Koblenz. Das BAAINBw ist der zentrale Einkäufer für die Bundeswehr: Seit Jahren hat dieses Amt den negativen Ruf, «ein behäbiges Bürokratiemonster» zu sein.¹⁰

Für derzeit «unreformierbar» hält der Sicherheitsexperte Christian Mölling, Forschungsdirektor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, das Amt. Schuld daran sei eine «Überbürokratisierung und Regulierung aus Friedenszeiten». Das neue Gesetz zum Beschaffungswesen sei zwar «ein Anfang», erklärt Mölling, bisher sind die meisten Einkäufe allerdings langwierigen Ausschreibungsprozessen unterworfen, die vor allem rechtssicher sein sollen.¹¹ «Das führt dann dazu, dass bei der Beschaffung

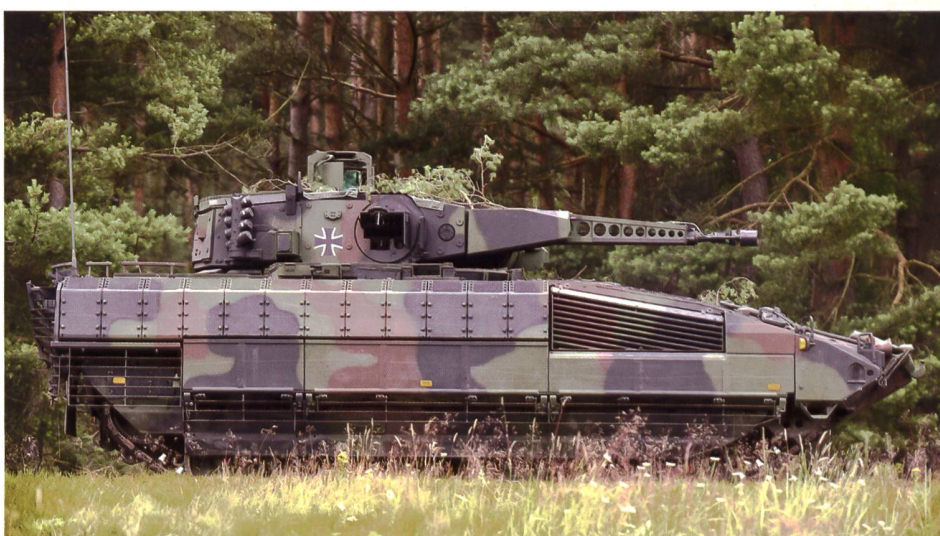


◀ Auch die Bundeswehr will die F-35 beschaffen.

Bild: Liz Lutz, Lockheed Martin

▼ Die Nachrüstung des Schützenpanzers Puma ist nun finanziert.

Bild: Wikimedia Commons



alles nach Vorschrift lief, aber die Bundeswehr immer noch in einem miserablen Zustand ist», so Mölling. «Hier kann das neue Gesetz alte Probleme mildern. Aber es löst die grundlegenden Probleme nicht.» Denn mit ihrer derzeitigen Rüstungspolitik verfolge die Bundesregierung sich widersprechende Ziele: So wolle man einerseits schnell eine funktionstüchtige Bundeswehr, die aber zugleich nachhaltig mit modernsten Technologien ausgestattet werden solle. Weiter führt Mölling aus, dass man sich «vom Gedanken verabschieden» müsse, «dass man alle Risiken eines Projekts vertraglich absichern könne.» Nötig sei «mehr Risikofreude» und mehr Freiraum bei der Beschaffung.¹²

Die Wehrbeauftragte des Bundestags, Eva Högl (SPD), zeigte sich im August 2022 erleichtert, dass beim Beschaffungswesen endlich etwas passiere: «Das Gesetz zur Beschleunigung von Beschaffungsmassnahmen der Bundeswehr ist ein richtiger Schritt, die Verfahren zu beschleunigen und

Spielräume besser auszunutzen».¹³ Das Ziel müsse sein, die Einsatzbereitschaft zu verbessern. «Damit dies gelingt, sollten wir auch beim Thema Bevorratung von Ersatzteilen und Werkzeugen neu denken», findet Högl. «Wir sehen mit dem Krieg in der Ukraine, dass es unter Umständen schnell gehen muss: Wenn unsere Soldaten zum Beispiel an die Ostflanke verlegt werden, damit sie die NATO-Partner im Osten unterstützen können.»¹⁴

Noch nichts angekommen

Ende August musste die deutsche Verteidigungsministerin Christine Lambrecht in Bezug auf die «Zeitenwende» und angekündigte Verbesserungen der Ausrüstungssituation der Bundeswehr einräumen, dass von der versprochenen Ausrüstungsoffensive bei der Bundeswehr «bislang nichts bei der Truppe angekommen» sei.¹⁵ Mit der Auslieferung an die Truppe werde erst im Laufe des vierten Quartals, zum Teil erst



INFORMATIONSRaum

Korpskommandant
Thomas Süssli
Chef der Armee

Leserinnen und Leser der ASMZ wissen aus eigener Erfahrung, wie leistungsfähig die Soldaten und Kader unserer Milizarmee sind. Anspruchsvolle Ausbildung im scharfen Schuss in der ersten WK-Woche? Das können wir. Weil die Armee die einzige und beste praktische Führungsschule der Schweiz ist. Leadership ist auch in der Wirtschaft gefragt. Militärische Führungserfahrung zählt auch im Beruf.

Es muss gelingen, dieses Wissen wieder in der Gesellschaft zu verankern. Aus diesem Grund hat mich Mitte August eine Delegation des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes beim Truppenbesuch des Infanteriebataillons 19 begleitet. Auf dem Schiessplatz Wichlen haben meine Gäste live miterleben können, wie Kader in der Armee führen. Mit Herz, Verstand und von vorne.

Zudem versteht die Truppe seit dem Beginn des Krieges in der Ukraine die Sinnhaftigkeit ihrer Aufgaben wieder besser. Die Angehörigen der Armee sind überzeugt vom Nutzen ihrer Ausbildung und der Übungen im scharfen Schuss. Die Ernsthaftigkeit, mit der Kader und Truppe des Inf Bat 19 ihre Aufträge erledigen, war deutlich spürbar. Alle wissen, dass sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz leisten.

Das spürten auch die anwesenden Arbeitgeber. Entsprechend ist ihre Wertschätzung gegenüber den Angehörigen der Armee deutlich zum Ausdruck gekommen. Das ist von grossem Wert, denn es sind die Arbeitgeber, die während drei oder vier Wochen auf ihre Mitarbeitenden verzichten müssen, wenn diese im Dienst sind.

Der Dialog mit der Wirtschaft ist zentral für die Armee. Hier kann mir die Leserschaft der ASMZ helfen: Als aktive und ehemalige Milizkader sind sie glaubwürdige Multiplikatoren. Sie wissen, warum es sich lohnt, militärische Karrieren zu unterstützen. Auch mit einem Testimonial Ihrer Unternehmung auf leaderhipcampus.ch. Danke für Ihren Support!

in der zweiten Jahreshälfte 2023 begonnen. Noch im März hatte Verteidigungsministerin Lambrecht erklärt, es sei nur «eine Frage von Wochen, bis die ersten Verbesserungen bei der Truppe ankommen». Konkret hatte sie zugesagt, die Soldaten schleunigst mit «Schutzwesten, Nachtsichtgeräten, modernen Funkgeräten» ausstatten zu wollen. Für «all das, was direkt bei den Soldatinnen und Soldaten ankommt», hatte sie ein Sonderprogramm angekündigt.¹⁶

Noch sehr lange müssen die Soldaten der Bundeswehr auf die versprochenen modernen Funkgeräte warten, dabei hatte die Ministerin selbst von «unvorstellbaren» Zuständen in der Bundeswehr gesprochen. Die Funkgeräte, die bei der Bundeswehr noch im Einsatz sind, seien so veraltet, dass sich internationale Partner bei gemeinsamen Übungen und Einsätzen mitunter weigern, darüber zu kommunizieren. Lambrecht hatte Abhilfe noch in dieser Legislaturperiode in Aussicht gestellt. Nun gefährden Liefer-schwierigkeiten der Hersteller und der Umstand, dass das Parlament sich wegen des Finanzvolumens mit dem Auftrag befassen muss diesen Fahrplan. Erste Lieferungen seien «erst im zweiten Halbjahr 2023 zu erwarten», führte das Verteidigungsministerium aus.¹⁷

Oberstleutnant Marcel Bohnert, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Bundeswehr-Verbandes, zeigt sich skeptisch: «Bisher ist noch nicht viel zu spüren», ein «euphorisierender Effekt» in der Truppe in Bezug auf die «Zeitenwende» sei bislang ausgeblieben.¹⁸

Fazit

General Alfons Mais, Inspekteur des Heeres der Bundeswehr, erklärte bereits im April, dass die «Fähigkeiten des Gegners» die «Rüstung» der Bundeswehr «wieder bestimmen» müssten.¹⁹ Er räumte ein, bereits vor dem 24. Februar «hätten wir früher die Entwicklungen klarer sehen und die Schlussfolgerungen ziehen müssen. Denn letztlich bestimmen die Potenziale des Gegners, was wir rüsten müssen».

In Bezug auf den Krieg in der Ukraine und die Konsequenzen für Deutschland, die EU und die NATO erklärte General Mais: «Vieles, was wir dort sehen, ist klassische Landkriegsführung und vor allem Kriegsführung mitten in der Bevölkerung. Es wird schliesslich nicht in evakuierten Zonen gekämpft, sondern das unendliche Leid bricht direkt über die Zivilbevölkerung herein. Das

haben wir uns alles so nicht mehr vorstellen können oder wollen. Nun erleben wir es wieder. Ich denke, dies wirft auch Fragen nach der gesamtstaatlichen Resilienz auf, zum Bevölkerungsschutz, Katastrophenschutz, Alarmierung. Ich glaube, wir müssen nicht nur für die Bundeswehr, die Streitkräfte, sondern gesamtgesellschaftliche Lehren aus diesem Krieg in Europa ziehen.»²⁰ Diese Einschätzung des Inspektors des Heeres der Bundeswehr verdeutlicht, dass aus der «finanziellen Zeitenwende» für die Bundeswehr ein Paradigmenwechsel resultieren wird, die Landes- und Bündnisverteidigung steht nun im Vordergrund, nicht mehr Out-of-area-Einsätze wie in Mali, Afghanistan, Bosnien oder im Kosovo. Doch die Kompetenzen, die Fähigkeiten, die Ausrüstung, das Training der Bundeswehr daran anzupassen wird perspektivisch Jahre dauern. ■

Dieser Beitrag stellt die persönliche Auffassung des Autors dar.

- 1 Vgl. <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/bundeswehr-sondervermoegen-waffen-panzer-100.html> (10.9.2022).
- 2 Vgl. ebd.
- 3 Vgl. ebd.
- 4 Vgl. ebd.
- 5 Vgl. ebd.
- 6 Vgl. ebd.
- 7 Vgl. <https://www.tagesschau.de/inland/bundesrat-bundeswehr-sondervermoegen-101.html> (10.9.2022).
- 8 Zitiert nach: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/nato-deutschland-verfehlt-zwei-prozent-ziel-trotz-bundeswehr-sondervermoegen-a-ao8147ba-541e-41a1-9d42-ebfod46c3ec3> (10.9.2022).
- 9 Vgl. ebd.
- 10 Vgl. https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_92351108/beschaffung-fuers-militaer-das-sind-prozess-stalinisten-.html (10.9.2022).
- 11 Vgl. ebd.
- 12 Vgl. ebd.
- 13 Vgl. ebd.
- 14 Zitiert nach: ebd.
- 15 <https://www.n-tv.de/politik/Versprochene-Ausruestungsoffensive-Lambrecht-vertroestet-Bundeswehr-auf-2023-article23559561.html> (10.9.2022).
- 16 Vgl. ebd.
- 17 Vgl. ebd.
- 18 Vgl. ebd.
- 19 Zitiert nach: Behörden Spiegel: Was braucht das Heer? «Die Fähigkeiten des Gegners bestimmen, was wir rüsten müssen». April 2022, S. 51.
- 20 bd.



Oberstlt d.R. Stefan Goertz
Prof. Dr.
Prof. für Sicherheitspolitik Bundespolizei
Hochschule des Bundes
D-23562 Lübeck

meteolabor



Meteosysteme und Sensoren

- Hochpräzise Messinstrumente
- Produziert seit 57 Jahren in der Schweiz

EMP- und Blitzschutz

- Extrem zuverlässiger EMP- und Blitzschutz für das Militär
- Beliefert den weltweiten Rüstungssektor



ISO 9001:2015

skyguide

beyond horizons

Werde dipl. Flugverkehrsleiter*in HF Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung

Bewerbungen können laufend eingereicht werden.

BE A
#GUARDIAN
OF THE SKY

Besuche jetzt unsere
Berufsinformationsveranstaltungen:
skyguide.ch/events

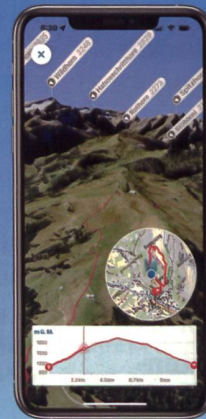
Weitere Informationen:
skyguide.ch/future



Mit der swisstopo-App

Behalten Sie den Überblick


- präzise Landeskarten für die Schweiz
- erleben der Landschaft im Panorama-Modus
- einfaches Planen und Aufzeichnen von Touren



wohin

wissen

swisstopo

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Jetzt kostenlos downloaden
www.swisstopo.ch/app

GET IT ON
Google Play

Download on the
App Store

